

Your Stupid Scarf

[NaruSasu // AU]

Von Minami

Kapitel 8: I won't say I'm in love

„Hm...“ Nachdenklich ließ Sasuke seinen Blick über das Regal gleiten, in dem Seidentücher in den verschiedensten Größen gelagert waren. Er hatte mit so etwas zwar noch nie gearbeitet, aber er hatte schon länger mit dem Gedanken gespielt, Seidenmalerei mal auszuprobieren.

Diese Art der Malerei hatte ihn schon immer interessiert, zudem probierte er gerne neue Maltechniken aus, also hatte er direkt nach dem Aufstehen beschlossen, heute ins Akatsuki zu fahren und zu gucken, ob es dort überhaupt Seidentücher vorrätig gab.

Und hier war er nun: Im Akatsuki, Hachiōjis größter Bastel- und Malshop. Er war hier bereits seit seinem Umzug in die Stadt Stammkunde und hatte sich mit einigen der Verkäufer sogar mehr oder weniger angefreundet.

Freunde war vielleicht übertrieben, aber sie duzten sich inzwischen schon und Sasuke hatte mit einem der Verkäufer, einem eher ruhigen Typen namens Sasori, bereits einige anregende Gespräche über das Thema Kunst geführt.

Sasuke zog die Augenbrauen zusammen und griff nach einem mittelgroßen, weißen Seidentuch in der Größe 110 x 110 cm. Er rieb den Stoff zwischen Daumen und Zeigefinger, um die Qualität zu testen, zögerte noch mal kurz und verstaute es schließlich seufzend in seinem Einkaufskorbchen.

Okay, er würde es tun. Er würde keine weiteren Ausreden suchen, weil er in einem sogenannten Kreatief steckte und seine Freizeit lieber mit Zocken als mit Malen verbrachte. Er hatte schon ewig nicht mehr gemalt, seit Beginn der Semesterferien eigentlich, und er musste dringend wieder in Übung kommen.

Ein Kreatief in der Universität konnte er sich einfach nicht leisten. In den Ferien war es okay, nervend aber okay, aber in der Uni ging das einfach gar nicht. Also würde er über seinen Schatten springen müssen.

Das fiel ihm in diesen Fall aber auch nicht allzu schwer. Er freute sich sogar schon darauf, was definitiv ein gutes Zeichen war. Vielleicht würde er heute noch anfangen

und dann konnte Itachi morgen seine ersten Malversuche begutachten. Die Meinung seines großen Bruders betreffend seine künstlerischen Werke war ihm nämlich sehr wichtig.

So. Das Seidentuch hatte er, also brauchte er nun nur noch Farbe. Er schlenderte zu einem großen Regal, das mit den verschiedensten Malutensilien gefüllt war, und suchte nach den Seidenmalfarben. Er fand sie einige Sekunden später und stellte sich auf die Zehenspitzen, um eins der Farbtöpfchen in die Hand zu nehmen.

Hm, die Töpfchen waren nicht allzu groß und dafür verdammt teuer, aber gut. Er wusste, dass die Preise im Akatsuki verdammt teuer waren, also musste er sich mit den 350 Yen pro Töpfchen zufrieden geben.

Jetzt blieb nur die Frage, welche Farben er nehmen sollte. Nachdenklich legte Sasuke den Kopf schief und betrachtete das große Farbangebot, da fing sein Handy plötzlich an zu vibrieren. Er zuckte leicht erschrocken zusammen und holte es schnell aus seiner Hosentasche. Ein Blick aufs Display verriet ihm, wer ihn da gerade störte:

Naruto.

Er zog für ein flüchtiges Lächeln die Mundwinkel nach oben und nahm das Gespräch dann an: „Ja?“

„Wo zur Hölle bist du, Mann?!“, wurde er nicht allzu freundlich begrüßt.

„...Was?“ Irritiert zog Sasuke die Augenbrauen zusammen.

„Wo bist du?“, wurde er erneut gefragt. „Dein hübscher Arsch ist auf jeden Fall nicht zuhause, so viel weiß ich.“

„Das stimmt“, sagte Sasuke und hob gedankenverloren die Hand, um mit dem orangen Schal um seinen Hals zu spielen. „Ich bin unterwegs.“

„Ja, toll.“ Naruto gab ein langgezogenes Stöhnen von sich. „Das hab ich gemerkt. Ich steh seit geschlagenen fünf Minuten vor deiner Wohnungstür und klingel Sturm. Ich dachte schon dir wäre irgendetwas passiert, Mann, und dass du auf dem Boden liegst und verblutest oder so!“

Sasuke schnaubte leise und zog leicht an den Fransen des Schals. „Du hast zu viel Fantasie.“

„Meh“, machte Naruto. „Wie auch immer. Das nächste Mal sagst du mir Bescheid, wenn du das Haus verlässt.“

„Wie wär's, wenn du mir lieber Bescheid sagst, wenn du zu mir kommen willst?“, erwiderte Sasuke tonlos und zog eine Augenbraue in die Höhe. „Ich denke nicht, dass ich dir immer eine WhatsApp schreiben sollte, wenn ich gerade außer Haus bin.“

„Hmpf. Du solltest dir Twitter holen“, schlug Naruto vor. Sasuke konnte das Grinsen in

seiner Stimme geradezu hören. „Und dann twitterst du immer, wenn du gerade unterwegs bist! Ich stell es dann auch so ein, dass ich bei all deinen Tweets eine Notifikation bekomme, versprochen!“

„Oh ja, gute Idee“, meinte Sasuke sarkastisch. „Dann wissen Einbrecher immer direkt Bescheid, wann gerade niemand zuhause ist.“

„Ach was, du bist viel zu paranoid!“, erwiderte Naruto. „Ich twitter auch, wenn ich gerade mit Freunden unterwegs bin und so, ist doch kein großes Ding.“

„Du twitterst immer“, sagte Sasuke und richtete seinen Blick wieder auf das Regal und die Seidenmalfarben. „Sogar, wenn du baden gehst. Was erhoffst du dir davon? Dass irgendjemand deinen Tweet liest und dich in der Badewanne besuchen kommt?“

„Ich warte darauf, dass du mich in der Badewanne besuchst“, meinte Naruto und lachte. „Merkst du nicht, dass meine ganzen vagen Tweets über dich sind, haha? Ich mein, ich weiß eh, dass du mein Twitter stalkst, obwohl du selbst keinen Account hast.“

„Hn“, machte Sasuke nur und griff nach der schwarzen Farbe, um sie in seinen Einkaufskorb zu legen. Okay, vielleicht hatte er zwar kein Twitter, aber stattete Narutos Account dennoch alle zwei-drei Tagen einen Besuch ab, na und?

Das war doch kein stalken, das war... Er las sich die Tweets nur durch, wenn er Langeweile hatte, das war alles. Sein Herzschlag beschleunigte sich auch nie, wenn Naruto ihn auf irgendeine Art und Weise erwähnte, und sein Bauch verkrampfte sich auch nicht, wenn er Tweets wie „Ich wünschte, du wärst jetzt hier“ las und daran dachte, dass Naruto damit eine bestimmte Person meinte. Eine bestimmte Person, die er selbst nicht war. Deswegen tat es schon ein bisschen weh, wenn Naruto so sorglos scherzte, dass er ihn mit seinen Tweets meinte.

Es wäre bescheuert von ihm zu denken, dass Naruto mit solchen Tweets ernsthaft auf ihn anspielte, deswegen tat er das auch nicht. Wenn Naruto von ihm sprach, nutzte er schließlich immer seinen Namen. Also nein. Naruto meinte damit irgendeine andere Person. Irgendeine, die Sasuke nicht kannte und auch nicht kennenlernen wollte, weil er ihr sonst einen Schlag in die Fresse geben würde, weil...

Weil... Weil er sozial inkompetent war und nicht, weil er eifersüchtig war. Tsk. Also bitte.

„Wo bist du gerade?“, fragte Naruto ihn. „Im Daiei?“

„In Akatsuki, falls dir etwas sagt“, antwortete Sasuke. „Neue Malutensilien kaufen.“

„Ah, das ist dieser Bastelladen da, oder?“

„Mhmm“, sumnte Sasuke zustimmend.

„Hm.“ Naruto schnalzte nachdenklich mit der Zunge. „Wann bist du wieder da? Ich hab

ein Geschenk für dich, was ich dir geben will.“

„Geschenk?“, wiederholte Sasuke überrascht und strich sich eine Haarsträhne hinter das Ohr. „Was für ein Geschenk?“

„Das verrate ich dir doch natürlich nicht, du Dummi, sonst wäre es ja langweilig.“ Naruto lachte erheitert auf. „Oder hey, wollen wir uns in der Stadt treffen? Ist nicht ein Starbucks oder so in der Nähe von Akatsuki?“

„Starbucks?“ Sasuke leckte sich über die Lippen. „Können wir machen.“

„Cool. Dann fahr ich jetzt los und bin in, äh... In spätestens einer halben Stunde oder so müsste ich da sein, bist du bis dahin fertig mit deinem Einkauf?“

Sasuke summte nachdenklich. Er musste neben der Farbe für die Seidenmalerei auch noch ein paar andere Dinge kaufen, wie neue Pinsel beispielsweise, und bis er bei Starbucks war musste er auch nochmal einen knapp zehnteiligen Fußmarsch mit einrechnen.

„Wird knapp, aber es sollte gehen“, sagte er und warf einen Blick auf seine Armbanduhr.

„Okay, cool. Dann sehen wir uns gleich! Tschau, Sas!“

„Bis gleich, Naruto.“ Sasuke legte auf und verstaute das Handy wieder in seiner Hosentasche.

Naruto hatte ein Geschenk für ihn? Hmm, interessant. Er hatte wirklich keinen blassen Schimmer, was Naruto ihm schenken würde, weswegen ihn die ganze Sache nur umso neugieriger machte. Dazu kam, dass er ja auch eigentlich keinen Grund hatte ihn zu beschenken. Weihnachten war erst in ein paar Tagen und Geburtstag hatte Sasuke im Juli...

Hm, seltsam. Aber er würde es in wenigen Minuten ja erfahren, also sollte er sich lieber ein bisschen beeilen, damit er auch rechtzeitig bei Starbucks war. Er war schließlich ein pünktlicher Mensch- nein, überpünktlich sogar. Wenn er nicht mindestens fünf Minuten vor der abgemachten Uhrzeit da war, dann fühlt er sich schlecht.

Aber diesmal würde es wirklich knapp werden, also sollte er mal lieber einen Zahn zulegen. Er wollte Naruto unter keinen Umständen versetzen, auch, wenn es vielleicht gerecht wäre, da der Blonde selbst schon mehrmals zu spät zu ihren Treffen gekommen war. Wie bei ihrem kleinen Ausflug nach Yokohama. Aber der Tag in Yokohama war so schön gewesen, dass Sasuke ihm schon längst wieder verziehen hatte.

„Hn“, brummte Sasuke leise und widmete sich wieder den Seidenmalfarben. Schwarz hatte er schon einmal, was sollte er noch nehmen? Nach mehreren Sekunden des Grübelns entschied er sich schließlich dafür, die drei Grundfarben – Rot, Gelb und Blau

– zu nehmen, weil er sich damit so gut wie jede Farbe zusammen mischen konnte.

Danach schnappte er sich noch ein paar Pinsel in den verschiedensten Größen und ab zur Kasse damit. Deidara war heute der Kassierer und da Sasuke ihn nicht allzu sehr mochte, was auf Gegenseitigkeit beruhte, fing er auch kein Gespräch an und bezahlte schweigend die Gegenstände.

„Das macht 4.400 Yen, un.“

Sasuke übergab ihm die Summe passend und nahm die Tüte an, in die Deidara seine frisch gekauften Gegenstände verstaut hatte. „Viel Spaß.“

„Danke.“

Sasuke warf einen Blick auf seine Armbanduhr, fluchte, weil der Einkauf doch länger als erwartet gedauert hatte, und verließ mit eiligen Schritten den Laden, um sich auf den Weg zu Starbucks zu machen.

Der eisige Wind in seinem Gesicht fühlte sich wie Peitschenhiebe an, aber es war noch aushaltbar. Die Temperaturen waren in den letzten Tagen zwar immer weiter gesunken, aber er hatte ja nun einen Schal, der ihn doch überraschend warm hielt. Zumindest für den Moment, irgendwann würde Naruto ihn sicherlich wieder haben wollen. Was schon ein wenig schade war, weil er wirklich schön flauschig war.

Das hätte er von diesem hässlichen Ding nie erwartet, aber es musste ja auch einen Grund geben, wieso ihn Naruto andauernd angehabt hatte. Obwohl der größte Grund für Naruto sicherlich nicht die Wärme, die der Schal spendete, gewesen war, sondern sein Aussehen.

Naruto hatte einen sehr... außergewöhnlichen und grellen Kleidungsstil, wie Sasuke feststellen musste. Es war selten ihn einmal in schlichten und unauffälligen Klamotten anzutreffen. Er trug fast immer Orange, Gelb und andere grelle Farben.

Aber so war Naruto eben und deswegen war es auch okay. So zog er die Aufmerksamkeit wenigstens auf sich und lenkte sie von Sasuke ab. Sasuke war nun bei weiten keine Prominenz, aber es geschah dennoch manchmal, dass Leute ihn als Sohn von Fugaku Uchiha erkannten und darauf ansprachen.

Meistens waren es irgendwelche Trottel, die ihn nach Rabatt auf Fernseher und Co. fragten, den Sasuke ihnen selbstverständlich nicht gab. Die einzigen, die bei Uchiha Corp. Rabatt bekamen, waren die Familienmitglieder selbst.

Naruto hatte es geschockt, als er erfuhr, dass Sasuke keine Elektroartikel geschenkt bekam und sie selbst kaufen musste. Sasuke selbst hatte damit kein Problem. Nur, weil er der Sohn des Chefs war, wollte er nicht Zucker in den Arsch geblasen bekommen.

Er wollte gerade noch einen Blick auf die Uhr werfen, da vibrierte abermals das Handy in seiner Hose. Sasuke presste die Lippen zusammen. Entweder Naruto rief an, um ihn

mitzuteilen, dass er sich verspäten würde (unwahrscheinlich, Naruto meldete sich nie, wenn er zu spät kam) oder er war schon da.

Sasuke zog das Handy aus seiner Hose und presste es gegen sein Ohr. „Hey.“

„Hi“, ertönte Narutos Stimme. „Wo bist du, bist du noch im Laden? Ich steh schon vor Starbucks.“

„Ich bin auf den Weg zu Starbucks“, erwiderte Sasuke und pustete sich die Haarsträhnen aus dem Gesicht. „Hat doch etwas länger gedauert.“

„Kein Ding. Soll ich dir entgegen kommen?“, fragte ihn Naruto.

„Mh, ich müsste gleich da sein“, meinte Sasuke nachdenklich. „In drei oder vier Minuten. Du kannst dich ja solange schon einmal herein setzen. Dann musst du nicht in der Kälte auf mich warten.“

„Ich will aber nicht alleine rein“, brummte Naruto. „Das ist doch voll uncool. Die Leute denken dann, ich hab keine Freunde oder so.“

„Ach komm.“ Sasuke rollte mit den Augen. Naruto konnte sich aber auch anstellen. „Ich bin ja gleich da und die paar Minuten kannst du doch drinnen warten.“

„Ich komm dir entgegen“, sagte Naruto. Seine Stimme ließ keine Widerworte zu.

Sasuke seufzte und rieb sich über die Schläfe. „Na schön.“

„Äh... Und wie genau komm ich jetzt zu Akatsuki?“, fragte Naruto verlegen nach. „Hier sind mehrere Straßen, ich weiß nicht, welche ich langgehen soll.“

„...Gott“, wisperte Sasuke leise und kniff sich in die Nase. Naruto wollte ihn abholen und wusste dabei noch nicht mal, wo er war?! Oh Mann... Das war mal wieder typisch. „Richtung Komiya Park. Falls du weißt, wo der ist...“

„Oh, den kenn ich!“, meinte Naruto aufgeregt. „Also einfach die Straße Richtung Park lang und dann kommst du mir irgendwann entgegen, richtig?“

„Genau.“

„Okay, dann sehen wir uns gleich!“, rief Naruto aus und legte ohne eine Antwort abzuwarten auf.

Seufzend schüttelte Sasuke den Kopf und verstaute sein Handy wieder in der Hose. Idiot. Warum setzte er sich nicht einfach in Starbucks und wartete da auf ihn?! Hn... Aber es war schon irgendwie niedlich, dass Naruto ihn unbedingt abholen wollte, das musste er gestehen.

Idiotisch, aber niedlich. Genau so, wie Naruto auch war.

Einige Minuten lang ging Sasuke die lange Straße entlang, bis ihm schließlich ein enthusiastisches, blondes Etwas entgegen kam. Er musste lächeln, als Naruto mit beiden Händen winkte und auf ihn zugerannt kam, ließ das Lächeln aber schnell wieder von seinen Lippen verschwinden, bevor er es sehen konnte. Sonst kam Naruto noch auf die Idee, ihn immer so auffällig begrüßen zu wollen.

„Hi, Sasuke!“, begrüßte Naruto ihn grinsend, als er in Hörweite war. Seine Wangen waren vor Kälte leicht gerötet.

„Hi.“ Sasuke schob die Hände tiefer in seine Manteltaschen und blieb vor Naruto stehen. Ihm fiel auf, dass seine Jacke eine dicke Beule im Taschenbereich hatte, aber er fragte nicht nach, weil er sich denken konnte, was Naruto da versteckt hatte: Nämlich das Geschenk für ihn.

Naruto ließ seinen Blick über Sasukes Erscheinung gleiten und er lächelte auf einmal, als sein Blick auf Sasukes Hals fiel. „Du trägst meinen Schal“, fiel ihm auf.

...Verdammt. Er trug den Schal tatsächlich ziemlich oft, aber er achtete eigentlich darauf ihn nicht anzuziehen, wenn Naruto dabei war. Er wollte nicht, dass Naruto sah, wie oft er seinen Schal trug. Das war doch... Das war ihm unangenehm, irgendwie, um nicht direkt peinlich zu sagen.

„Es war kalt“, brummte er und drehte den Kopf zur Seite. „Also musste ich deinen hässlichen Schal anziehen.“

„Heh.“ Naruto rieb sich über den Nacken. „Das stimmt nicht so ganz, du musst den jetzt nicht mehr anziehen, denn...!“ Er schob eine Hand in seine Jackentasche, verharrte ein paar Sekunden in dieser Position, um es spannend zu machen, und zog dann mit einem „Abrakadabra“ ein blaues Etwas aus der Jacke.

Es war...

„Ein Schal“, sagte Sasuke überrascht, während er den dunkelblauen, sehr flauschig aussehenden Schal in Narutos Händen betrachtete.

„Jepp!“ Naruto strahlte ihn an. „Ich weiß, wie schrecklich du meinen Schal findest, aber es ist in den letzten Tagen echt schweinekalt geworden und ich will nicht, dass du frierst oder dich erkältest, deswegen hab ich dir einen Schal gekauft.“

„Du hast mir einen...“ Sasuke hob die Hand, um mit den Fingern das Ende des orangenen, eng um seinen Hals gewickelten Schals zu umfassen. Naruto hatte ihm einen Schal gekauft, aber... Aber...

„Gefällt er dir?“ Naruto lächelte ihn an und strich mit den Fingerspitzen über den weichen Stoff. „Er ist aus Fleece, also schön kuschelig.“ Er presste seine Wangen an den Schal und sah Sasuke an. „Und Blau ist deine Lieblingsfarbe, oder?“

„Er ist... nett“, sagte Sasuke, weil er das tatsächlich war. Aber er war nicht... nicht... „Aber du hättest mir keinen Schal kaufen müssen, Naruto. Ich... will nicht, dass du für

mich Geld aus gibst.“

„Hab ich doch gern gemacht, Mann.“ Grinsend rollte Naruto mit den Augen und nahm Sasukes Hand, um ihm den Schal zu übergeben. „Außerdem sagst du ja immer wie hässlich mein Schal ist, deswegen hab ich dir einen schönen gekauft.“

Sasuke biss sich auf die Unterlippe. „Er ist wirklich schön“, sagte er, „aber... Ich kann ihn nicht annehmen, Naruto. Behalt ihn für dich selbst.“

Naruto sah ihn überrascht an. „Aber er ist für dich!“ , wiederholte er nachdrücklich. „Ich hab ihn für dich gekauft, als Geschenk! Du kannst Geschenke nicht einfach ablehnen, Sas, du musst sie annehmen!“

„Ich will nicht, dass du Geld für mich aus gibst“, sagte Sasuke erneut und wollte Naruto den Schal zurückgeben, doch dieser nahm ihn nicht an. „Danke, aber... Nein.“

„Sasuke!“ Narutos Stimme nahm einen quengelnden Ton an. „Komm schon, Mann. Der Schal war doch nicht teuer, nur... äh, 500 Yen!“

„500“, wiederholte Sasuke tonlos und zog an dem Preisschild, das noch am Schal befestigt war. „Da steht 1.500 Yen.“

„...Fuck.“ Naruto verzog das Gesicht. „Okay, ja. Er hat ein bisschen mehr gekostet, aber wen interessiert das schon? Nimm ihn an!“

Sasuke presste die Lippen zusammen. „Nein.“

„Mann, was ist dein Problem?!“ Naruto stöhnte genervt auf. „Ich will dir damit doch nur einen Gefallen tun! Du beschwerst dich andauernd, wie grässlich mein Schal ist, also kauf ich dir einen neuen und dann nimmst du ihn nicht an?!“ Er zog die Augenbrauen zusammen und griff nach dem Ende des orangen Schals, um ihn Sasuke vom Hals zu wickeln. „Also tauschen wir jetzt die Schals aus, ist doch kein großes Ding.“

„Nein!“ Sasuke schlug seine Hand weg und ging einen Schritt zurück. „Wir tauschen nicht.“

„Aber warum?!“, fragte Naruto verzweifelt nach. „Du hasst den Schal, du-“

„Du... Du Idiot!“, unterbrach Sasuke ihn aufgebracht. „Du dummer, dämlicher... Argh! Ich mag deinen Schal, okay! Ich mag deinen abscheulichen, grellen, auffallenden Schal! Ich mag es ihn zu tragen, weil er mich an dich erinnert! Er ist Naruto pur, er schreit geradezu nach dir und deswegen....“

Er brach seinen Satz mit einem gewürgten Geräusch ab und drehte den Kopf zur Seite, die Wangen glühend wegen seines plötzlichen Ausbruchs und Geständnisses. Naruto sah ihn geschockt an und irgendwie machte ihn das noch verlegener, also setzt er sich in Bewegung und ging an ihm vorbei.

„Starbucks“, sagte er. „Jetzt. Sofort.“ Er neigte den Kopf, damit der Schal mehr von seinem Gesicht verdeckte und wartete nicht darauf, dass Naruto ihm folgte.

Lange dauerte es nicht, bis laute Schritte ertönten, die ihm nachliefen und Naruto wenige Sekunden später an seiner Seite erschien. Seine Nasenspitze war leicht gerötet und er trug ein Lächeln auf den Lippen. „Du magst meinen Schal.“

„Halt den Mund“, knurrte Sasuke. „Ich werd zu dem Thema nichts mehr sagen.“

„Du hast gesagt du magst ihn, weil er dich an mich erinnert.“ Naruto presste den blauen Schal, der eigentlich für Sasuke bestimmt war, an sich.

„Halt den Mund“, wiederholte Sasuke. „Sonst überleg ich mir das mit Starbucks und geh nachhause.“

Naruto lachte leise und stieß ihn sanft mit seiner Schulter an. Er riss das Preisschild vom Schal und wickelte ihn um seinen Hals.

Sasuke beobachtete ihn dabei. Es war seltsam ihn auf einmal mit einem blauen und so unauffälligen Schal zu sehen. Seltsam, aber nicht schlecht. Es sah ehrlich gesagt sogar ziemlich gut aus und stand ihm.

Als sich ihre Blicke trafen, lächelte Naruto ihn an, während Sasuke schnell zur Seite blickte und sich im nächsten Moment am liebsten für diese kindische Aktion geohrfeigt hätte. Gott, er benahm sich wie ein verliebtes Schulmädchen! Was zur Hölle!

Sie erreichten Starbucks kurze Zeit später und traten gemeinsam ein. Der Laden war, wie eigentlich immer in dieser Jahreszeit, ziemlich voll. Sie hatten aber dennoch Glück und setzten sich schnell an einem gerade freigewordenen Tisch in der Ecke des Shops.

„Ich hol die Getränke“, meinte Sasuke und hängte seinen Mantel an der Stuhllehne auf. „Was möchtest du haben?“

„Äh...“ Naruto kratzte sich am Kopf und zog sich ebenfalls aus, da es hier drinnen doch sehr warm war. „Einen Caramel Hot Chocolate.“ Er holte seinen Geldbeutel heraus und übergab ihm einen Geldschein.

„Okay.“ Sasuke nahm das Geld an, wickelte sich den Schal ab und machte sich auf den Weg zur Theke. Er musste ziemlich lange anstehen, bis er dran war und seine Bestellung – die heiße Schokolade für Naruto und einen Cappuccino für sich – abgeben konnte, aber gut. Das war er von Starbucks bereits gewohnt.

Er bezahlte die beiden Getränke und nahm das Wechselgeld an. Das Anstellen hatte zwar vielleicht lange gedauert, aber glücklicherweise war die Wartezeit auf die Getränke dafür ziemlich kurz. „Hier“, sagte er an Naruto gewandt und schob ihm seine heiße Schokolade und ein paar Yen-Münzen rüber.

„Danke!“ Naruto strahlte ihn an, räumte das Geld weg und nippte vorsichtig an seinem

Getränk. Stöhnend schloss er die Augen. „So gut“, meinte er begeistert und leckte sich über die Lippen. „Hast du das schon einmal versucht?“

„Heiße Schokolade ist nicht so wirklich meins“, erwiderte Sasuke, nachdem er selbst einen Schluck von seinem Cappuccino genommen hatte.

„Es ist wirklich gut“, beharrte Naruto darauf. „Probier mal!“

Sasuke lehnte zuerst ab, doch nach dem gefühlt fünftausendsten „Jetzt probier schon, Mann!“ nahm er die Tasse schließlich mit einem bösen Blick in die Hand und trank von ihr.

Es war... okay. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Es war relativ süß, wahrscheinlich, weil Naruto noch einiges an Zucker reingehauen hatte, aber davon abgesehen war es trinkbar. „Es schmeckt in Ordnung“, sagte er und leckte sich über die Lippen. „Nicht mein Geschmack, aber es ist auch nicht schlecht oder so.“

„Heh, also ich liebe es!“ Naruto nahm direkt noch einen Schluck davon und stöhnte kurz darauf auf. „Yum.“

Sasuke schnaubte. „Du hast Schaum auf der Oberlippe.“

„Oh.“ Naruto leckte sich darüber, bekam aber immer noch nicht den gesamten Schaum ab, also lehnte sich Sasuke seufzend zu ihm herüber und strich ihm etwas vom Mundwinkel. Sein Blick fiel für einen Moment auf das Piercing, das inzwischen ziemlich gut verheilt war, und er lehnte sich wieder zurück in seinen Stuhl.

„Die Schwellungen sind gut zurückgegangen“, meinte er und nickte mit dem Kopf in Richtung Piercing.

„Oh ja, zum Glück!“ Lachend schlang Naruto einen Arm um die Stuhllehne. „Meine Lippe war echt krass geschwollen, ey! Es sah so aus, als hätte ich mir Botox spritzen lassen oder so!“

Sasuke schnaubte, weil es in der Tat sehr nach einer Botoxlippe ausgesehen hatte. „Dabei hast du das doch gar nicht nötig“, meinte er und lehnte seine Wange gegen seine Faust.

Narutos Lippen waren so ziemlich... perfekt. Aus der Sicht eines Chirurgen betrachtet natürlich, das war nicht seine... Nicht seine eigene Meinung oder so. Er hatte keine Meinung über Narutos Lippen. Sie waren halt einfach da; vollen Lippen, wobei die obere etwas geschwungen war und die untere...

Äh... ja.

Sasuke rieb mit dem Daumen über seinen eigenen Mund. Er wusste, dass seine Lippen relativ dünn waren, aber er schätzte, dass sie nicht zu dünn waren.

Narutos blaue Augen folgten den Bewegungen seines Fingers. „Du hast schön“, fing

er, stockte mitten im Satz aber und drehte den Kopf stattdessen mit einem etwas gezwungen wirkendem Lachen zur Seite. „Vergiss es“, sagte er und rieb sich über den Nacken, den Blick aus dem Fenster gerichtet und die Wangen in ein sanftes Rot gefärbt.

Sasuke war froh, dass er seinen Satz nicht beendet und sie so vor einer peinlichen Situation bewahrt hatte. „Hn“, machte er leise und nippte an seinem Cappuccino.

Sein Blick huschte ebenfalls zum Fenster und er beobachtete, wie mit Tüten bepackte Menschen durch die Einkaufsstraßen eilten.

„Bald ist Weihnachten“, sagte Naruto nach einiger Zeit des Schweigens, beide Hände um seine Tasse geschlungen. „Krass, wie schnell die Zeit vergeht, huh?“

„Sie verging wirklich schnell“, musste Sasuke ihm da beipflichten. Es kam ihm so vor, als wäre es erst gestern gewesen, dass er einen orangen Schal aus den Türen einer Bahn gerettet und so einen blonden Chaoten kennengelernt hatte. Dabei war das Ganze inzwischen schon einige Monate her.

„Hast du dieses Weihnachten irgendetwas vor?“, fragte Naruto ihn und nahm einen schlürfenden Schluck von seinem Getränk.

Sasuke nickte. „Hab ich“, bestätigte er und strich sich eine Haarsträhne aus den Augen. „Meine Familie veranstaltet jedes Jahr eine Weihnachtsfeier, wo die gesamte Verwandtschaft und Freunde der Familie eingeladen sein werden, also fahr ich an Heiligabend zu ihnen nach Hiroshima und werd dort ein paar Tage verbringen.“

Ein Seufzen entkam seinen Lippen, als er an die Feier dachte. Er hatte wirklich keine Lust und würde am liebsten absagen, aber das konnte er nicht. Also musste er darauf hoffen, dass er und Itachi morgen einen gewieften Plan austüfteln würden und er so von den Verkopplungsversuchen seiner Mutter verschont blieb.

„Du siehst nicht besonders begeistert aus“, stellte Naruto fest und beäugte ihn neugierig. „Wieso? Ich dachte, du verstehst dich gut mit meiner Familie?“

„Das tu ich auch.“ Sasuke lehnte sich im Stuhl zurück und verschränkte die Arme vor der Brust. „Meine Mutter ist nur momentan auf einem ihrer... Trips, was heißt, dass sie pausenlos versuchen wird, mich mit irgendwelchen Frauen zu verkuppeln.“

„Verkuppeln?“ Hier horchte Naruto auf und sah ihn mit großen Augen an. „Wieso das?“, wollte er wissen und verhärtete den Griff um seine Tasse. „Wieso will sie dich verkuppeln?“

„Mein Cousin ist vor ein paar Wochen Vater geworden, also versucht sie mich dazu zu bringen ihr ein Enkelkind zu machen.“ Seufzend kniff sich Sasuke ins Nasenbein. „Sie ist eine verrückte Frau.“

„Und was... Was machst du mit den ganzen Weibern, die sie vorstellt?“ Naruto biss sich auf die Unterlippe. „Was ist, wenn dir eine gefällt?“

„Das bezweifle ich“, erwiderte Sasuke und griff nach seiner Tasse. „Sehr stark sogar.“

„Das weißt du nicht.“ Naruto leckte sich über die Lippen und blickte auf seine Hände. Seine langen blonden Wimpern verdeckten so seine Augen. „Was machst du also, wenn dir eine gefällt?“

Sasuke zog die Augenbrauen zusammen. „Ich weiß nicht. Mit ihr reden, schätz ich.“ Er zuckte mit den Schultern. Normalerweise wechselte er ein paar Worte mit den Damen und verabschiedete sich dann auch schon wieder von ihnen, um irgendwo anders hinzugehen. „Aber wie gesagt, ich denke nicht, dass das so sein wird. Außerdem wird sie auch versuchen meinen Bruder zu verkuppeln und da wir beide keine Lust darauf haben, werden wir uns einen Plan ausdenken.“

Naruto lachte bei diesen Worten. „Ich helf mit“, sagte er energisch. „Beim Plan ausdenken!“

„Ich denke nicht, dass das nötig sein wird“, meinte Sasuke und stützte sein Kinn auf seinem Handrücken ab. „Itachi ist ein Genie und ihm wird schon ein perfekter Plan einfallen, bei dem wir uns subtil, aber effizient vor Mum und ihren Verkuppelungsversuchen verstecken können.“

„Oh Mann, ist deine Ma echt so schlimm?“, fragte Naruto lachend nach. „Dass sich zwei erwachsene Männer vor ihr verstecken müssen?“

„Sie kann schlimm sein, ja.“ Sasuke seufzte leise und sah aus dem Fenster.

„Hm“, machte Naruto nachdenklich und nippte an seiner Schokolade. „Meinst du, deinem Bruder wird bis Weihnachten ein Plan einfallen? Ich mein, es sind ja nur noch ein paar Tage.“

„Ich treff mich morgen mit ihm zum Essen und ich bin mir sicher, dass er da bereits einen Plan haben wird.“

„Oh, ihr geht morgen essen?“, fragte Naruto überrascht nach. „Wo geht's denn hin?“

„Ins Vivaldi, falls du das kennst. Das ist ein italienisches Restaurant ganz in der Nähe.“

„Kenn ich vom Namen, aber bin nie wirklich da gewesen.“ Naruto zuckte mit den Schultern. „Ist das nicht so ein normalo Restaurant? Ich hätte eher erwartet, dass ihr in ein Edelrestaurant geht. Ins La Plaza oder so.“

„Ich mag ‚normalo‘“, meinte Sasuke schmunzelnd.

„Heh, find ich gut.“ Naruto stützte sein Gesicht mit beiden Händen ab. „Du und dein Bruder, ihr versteht euch ziemlich gut, oder?“

„Inzwischen schon, ja“, antwortete Sasuke. „Früher gab es öfter mal Zoff, aber inzwischen eigentlich nicht mehr.“

„Wieso Zoff?“

„Naja...“ Sasuke zog die Mundwinkel nach unten. „Er hat mich damals immer wie ein kleines, dummes Kind behandelt und das mochte ich gar nicht. Manchmal macht er es zwar immer noch, aber nicht mehr so häufig wie früher.“

„Aww, war der große Bruder gemein zum kleinen Sasuke-chan?“ Naruto grinste ihn frech an. „Ich würd ihn gern mal kennenlernen. Itachi.“

„Hn“, machte Sasuke. „Vielleicht irgendwann mal.“ Er griff nach seinem Cappuccino. „Was ist mit dir? Wie wirst du dein Weihnachten verbringen?“

„Auch mit der Familie“, antwortete Naruto und kratzte sich mit dem kleinen Finger an der Nase. „Ich fahr für eine Woche nach Osaka und verbring ein bisschen Zeit mit meinem Onkel und ehemaligen Freunden und so.“

„Ah“, sumnte Sasuke und nickte.

„Wirst du das aushalten?“ Mit schelmisch funkelnden Augen stützte Naruto seine Hände auf dem Tisch ab und lehnte sich näher an ihn heran. „Eine ganze Woche ohne mich?“

„Wahrscheinlich nicht.“ Sasuke seufzte theatralisch. „Die Trennung wird mir sicherlich das Herz brechen.“

„Ist schon okay, Baby, ich werd's dir wieder zusammen ficken!“ Naruto griff nach Sasukes Hand und hielt sie zwischen seinen. „Äh... Flicker natürlich!“

Sasuke schnaubte, die Mundwinkel zuckend. „Jag vill knulla dig“, sagte er.

„Jag vill knulla dig“, wiederholte Naruto, bevor er seine Stirn lachend gegen Sasukes Handrücken lehnte. „Oh Mann“, wisperte er, seine Lippen hauchzart Sasukes Fingerknöchel streifend.

Die Haut, die Naruto mit seinen Lippen berührte, fing an zu prickeln. Ein Prickeln, das sich auf seinen gesamten Körper ausbreitete und sein Herz zum Pochen brachte.

„Idiot“, wisperte Sasuke leise, liebevoll, und strich ihm mit der anderen Hand die Haare aus der Stirn.

Naruto erwiderte nichts, verhärtete dafür aber stummschweigend den Griff um Sasukes Hand.

Sasuke lächelte.

~ xXx ~

Seufzend warf Sasuke einen Blick auf seine Armbanduhr – 18:42 Uhr.

In achtzehn Minuten wollten Itachi und er sich im Vivaldi treffen, aber dennoch war Sasuke schon hier, saß an ihrem reservierten Tisch und wartete. Es war kindisch, wirklich, aber er wusste, dass auch sein Bruder ein überpünktlicher Mensch war und Sasuke wollte unbedingt vor ihm da sein, also hatte er einen Bus früher genommen und hieß saß er nun.

Die Kellnerin hatte ihn gefragt, ob er etwas trinken wollte, aber Sasuke hatte abgelehnt. Er wollte nicht, dass es so aussah, als würde er schon ewig hier sitzen und auf Itachi warten. Das wäre peinlich gewesen. Stattdessen sollte es so aussehen, als wäre er kurz vor Itachi angekommen, also durfte er keine Getränke haben und der Aschenbecher auf der Mitte des Tisches sollte ebenfalls noch frei von Asche sein. Es war eh ein Wunder, dass man hier überhaupt rauchen durfte.

Itachi würde wahrscheinlich dennoch durch seine Fassade hindurchsehen, weil er der ach so große Itachi Uchiha war, der alles wusste, aber gut. Davon ließ sich Sasuke trotzdem nicht den Spaß von der Tatsache nehmen, dass er vor seinem großen Bruder hier war.

Er schmunzelte zufrieden und griff in seine Hosentasche, als sein Handy anfang zu vibrieren. Für einen kurzen Moment dachte er, dass ihm Itachi geschrieben hatte er könne doch nicht kommen, aber dem war zum Glück nicht so. Die Nachricht war von Naruto.

Von: Naruto

*lebst du noch oder hat dein großer böser gemeiner bruder dich bereits gefressen?!
>:] ihc könntst ihm nicht verübeln hehehehe*

Schnaubend schüttelte Sasuke den Kopf und machte sich daran, eine Antwort zu tippen. So ein Idiot...

An: Naruto

Nein, ich bin tot und schicke dir aus dem Jenseits eine Nachricht.

Von: Naruto

*wohoo *3* hehe :b biste noch unterwegs oder bereits im restaurant?*

An: Naruto

Ich bin bereits im Vivaldi und warte darauf, dass Itachi kommt.

Auf Itachi... Der ein paar Sekunden nach dem Verschicken der WhatsApp-Nachricht auch wie herbei beschworen im Restaurant erschien und sich zielstrebig in seine Richtung bewegte. Sasuke räumte sein Handy wieder weg, ein kleines Lächeln auf den Lippen.

„Hallo, kleiner Bruder“, begrüßte ihn die tiefe, monotone Stimme seines Bruders, als er sich ihm gegenüber an den Tisch setzte und neben dem Tisch einen mittelgroßen Koffer abstellte.

Er sah ein wenig erschöpft aus, fiel Sasuke sofort auf, aber dennoch gut. Seine Haare waren zu einem tiefen Zopf zusammengebunden und er trug einen grauen, sehr teuer aussehenden Anzug. Ein wenig overdressed, aber gut, so war Itachi nun einmal. Außerdem hatte er ja auch ein geschäftliches Meeting gehabt, also war es kein Wunder, dass er nicht in Freizeitklamotten aufkreuzte.

„Hi“, erwiderte Sasuke, immer noch lächelnd.

Dieses verschwand allerdings ganz schnell wieder, als sich Itachi über den Tisch beugte und ihm mit Zeige- und Mittelfinger sanft gegen die Stirn stupste.

„Hey!“, beschwerte sich Sasuke sofort und rieb über die Stelle. Er warf ihm einen bösen Blick. „Hör auf damit. Ich bin kein kleines Kind mehr, ich bin zu alt für so eine Begrüßung.“

„Solange du mein kleiner Bruder bist, wirst du nie zu alt für diese Begrüßung sein“, erwiderte Itachi. Seine Stimme klang zwar emotionslos, aber Sasuke konnte dennoch den Anflug eines Schmunzelns auf seinen Lippen erkennen. Oder war es ein Lächeln?

„Tsk“, machte Sasuke und ließ die Hände in den Schoß fallen. Solange er denken konnte, hatte ihm Itachi immer schon gegen die Stirn gestupst. Die Gründe dafür waren zwar verschieden, er tat es nicht nur zur Begrüßung sondern auch zu anderen Angelegenheiten, aber dennoch war es eine Konstante in seinem Leben, an die sich Sasuke inzwischen gewöhnt hatte.

Und außerdem... Wenn er ehrlich war, dann fand er dieses Anstupsen gar nicht so schlimm. Es war... okay, mehr aber nicht. Das würde er Itachi allerdings niemals sagen, diese Genugtuung würde er ihm nicht geben!

„Es ist eine Schande, dass du aus deinem Mittelscheitel herausgewachsen bist“, meinte Itachi und lockerte die Krawatte, die er trug, „und dass du die Haare nun so im Gesicht trägst.“

„Du hast dich doch immer über meine angeblich ach so große Stirn lustig gemacht“, erwiderte Sasuke brummend und griff nach der Serviette, um mit ihr herumzuspielen und die Ecken zu knicken.

„Genau deswegen ist es ja so schade, dass du sie nun mit deinen Haaren verdeckst.“ Schmunzelnd stützte Itachi sein Kinn auf seinem Handrücken ab. „Jetzt hab ich weniger Material, um dich aufzuziehen.“

„Pfft. Du findest immer noch genügend Dinge, um dich über mich lustig zu machen“, meinte Sasuke anschuldigend und verengte warnend die Augen.

„Wie zum Beispiel die Tatsache, dass du sicherlich schon seit zehn Minuten hier sitzt, nur damit du angeben kannst vor mir im Restaurant gewesen zu sein?“ Itachi neigte den Kopf zur Seite, ein belustigtes Funkeln in den dunklen Augen.

Sasuke öffnete den Mund, um dies vehement abzustreiten, doch als er sah, wie Itachi die Augenbrauen nach oben zog, schloss er ihn wieder und blies stattdessen leicht die Wangen auf. „Ich hasse dich“, brummte er und ließ von der Serviette ab.

„Ich weiß, Sasuke.“ Itachi gluckste und konnte es sich nicht nehmen ihm sanft in die Wange zu kneifen, bevor er nach einer der Speisekarten griff. „Mir war nicht bewusst, dass du die italienische Küche bevorzugst.“

„Tu ich auch nicht unbedingt, aber das Essen ist ganz okay.“ Sasuke zuckte mit den Schultern. „Und ich wollte auf jeden Fall ein Restaurant nehmen, wo es ganz bestimmt kein Dangos geben würde“, fügte er mit einem fiesem Schmunzeln hinzu und schnappte sich ebenfalls eine Speisekarte.

„Ich bin entrüstet, wie gemein du zu deinem eigenen Fleisch und Blut sein kannst, kleiner Bruder.“ Itachi schüttelte den Kopf und strich sich eine Haarsträhne hinter das Ohr.

„Ich hab vom Besten gelernt“, erwiderte Sasuke und funkelte ihn an.

Kurze Zeit später kam die Kellnerin, um ihre Bestellungen aufzunehmen. Da sie beide noch nicht genau wussten, was sie essen wollten, bestellten sie erst einmal ihre Getränke – eine Cola für Sasuke und ein Rotwein für Itachi.

„Oh, gönnt sich der feine Herr einen Wein?“ Sasuke blickte von der Speisekarte auf und zog eine Augenbraue in die Höhe.

„Irgendwann wirst auch du erwachsen sein, Sasuke, und wie die Großen Wein trinken dürfen“, erwiderte Itachi.

Sasuke verengte die Augen. „Ich bin seit zwei Jahren ,offiziell erwachsen‘“, stellte er klar und bemerkte gar nicht, wie er in seiner Entrüstung erneut die Wangen aufgeblasen hatte.

„Das seh ich“, sprach Itachi langsam an und streckte die Hand aus, um mit dem Zeigefinger sanft in seine Wange zu piksen. „Kugelfisch.“

Sasuke spürte, wie ihm die Hitze ins Gesicht stieg. Er schlug Itachis Hand mit einem gezischten „Halt den Mund!“ weg.

Itachi gluckste und richtete seelenruhig den Kragen seines weißen Hemdes. „Wenn ich dich so ansehe wird mir klar, wieso Tomate deine Lieblingsfrucht ist. Du siehst schließlich wie eine aus mit deinen süßen roten Bäckchen.“

Sasuke stöhnte auf. Genau denselben Spruch hatte Naruto auch schon einmal gebracht und den blöden Kugelfisch-Kommentar ließ er auch alle paar Tage ab. Er konnte es nicht glauben. Es war so schrecklich absurd, dass zwei so komplett verschiedene Menschen wie Itachi und Naruto ihn dennoch auf dieselbe Art und Weise triezten.

„Hör auf“, grummelte er eingeschnappt und blätterte die Speisekarte auf die nächste Seite um. „Der Abend hat gerade erst angefangen und du lässt einen blöden Spruch nach dem anderen ab. Leg mal lieber eine Pause ein, bevor du dein ganzes Pulver schon am Anfang verschießt.“

Itachi funkelte ihn nur an und verschränkte die Finger miteinander. „Bist du in diesem Restaurant schon einmal gewesen und kannst mir vielleicht eine Empfehlung aussprechen?“, fragte er ihn und wechselte so Gott sei Dank endlich das Thema. „Ich schwanke zwischen mehreren Gerichten.“

„Mmh, ich bin schon einmal hier gewesen“, antwortete Sasuke. „Mit Suigetsu. Damals hab ich eine Tomaten-Lasagne gegessen, die war ganz okay.“

Itachi summte leise und nahm die Speisekarte wieder in die Hand. „Wirst du das Gericht wieder nehmen?“

„Nein, diesmal nicht.“ Sasuke schüttelte mit dem Kopf und strich sich die Haare aus den Augen. „Ich denke, ich werd diesmal ‚Fettucchine con pollo‘ nehmen“, sagte er und deutete mit dem Finger auf eine Zeile in der Karte. „Das sind Bandnudeln mit Hähnchenbrust und Früchten in Currysauce.“

„Hm“, machte Itachi und schlug die Speisekarte zu, als die Kellnerin mit den Getränken auf sie zukam.

Sie bedankten sich, als ihnen der Rotwein und die Cola gebracht wurden und geben dann ihre Essenbestellung auf – das Fettucchine con pollo für Sasuke und für Itachi Scampi alla griglia; Scampis vom Grill mit Knoblauchdip und einem gemischten Salat.

„Knoblauch“, kommentierte Sasuke mit gekräuselter Nase. „So kommst du mir nicht in die Wohnung.“

Itachi gluckste leise und griff nach seinem Wein. „Ich wollte dir nur beweisen, dass ich kein Vampir bin“, sagte er. „Weißt du noch? Wie du als kleiner Junge gedacht hast, ich sei ein Vampir?“

„Ugh.“ Sasuke verzog das Gesicht. „Du und Shisui, ihr habt mich damals verarscht! Shisui hat mir gesagt, dass du ein Vampir wärst und woran ich das erkennen könne...“ Er verengte die Augen zu Schlitzeln. „Du hast genau das gemacht, was Shisui mir als sichere Vampir-Hinweise verkauft hat, also was hätte ich denken sollen?!“

„Ich erinnere mich gerne daran zurück“, meinte Itachi mit einem Schmunzeln, das eigentlich schon viel eher wie ein Lächeln aussah. „Du bist schon immer sehr naiv gewesen und hast alles sofort geglaubt, das man dir gesagt hat.“

„Das war damals“, sagte Sasuke und nippte mit grimmigem Blick an seiner Cola. „Ich bin inzwischen ganz anders und das weißt du auch.“

„Sicher?“ Itachi zog eine feine Augenbraue in die Höhe. „Soll das heißen, du glaubst nicht mehr daran, dass... Mr. Roary irgendwann zu Leben erwacht?“

Oh Gott, Mr. Roary! Das war das Plüschtier, das Itachi ihm irgendwann einmal geschenkt hatte und das er früher überall mit sich hingeschleppt hatte. Mr. Roary war ein grüner Dino und Sasuke besaß ihn immer noch. Nicht, weil er mit fast dreiundzwanzig Jahren immer noch daran hing, oh nein! Er hatte ihn nur nicht weggeschmissen und in seinem Schlafzimmer stehen (... okay, er war im Schrank versteckt und stand nicht herum), weil... Weil es eins seiner ersten Plüschtiere war und so etwas warf man halt nicht in die Mülltonne.

Sasuke beschloss ganz schnell das Thema zu wechseln. „Wie war das Meeting?“, wollte er von seinem Bruder wissen und lehnte sein Kinn auf seine verschränkten Finger. „War es erfolgreich?“

Itachi lachte leise bei dem zugegebenermaßen doch sehr plumpen Versuch das Thema zu wechseln, ließ sich aber darauf ein. „Das war es“, bestätigte er nickend. „Ich hatte ein Gespräch mit Mutou-san, dem Leiter von Kaiba Corp., über eine Verlängerung unserer Partnerschaft und er hat zugestimmt.“

Sasuke summte zufrieden und lehnte sich in seinem Stuhl zurück. Er spürte, wie sein Handy vibrierte, ignorierte es für den Moment aber erst einmal. „Das ist sehr erfreulich. Musstest du dafür aber wirklich den weiten Weg von Hiroshima nach Tokio machen?“ Mit gerunzelter Stirn legte er den Kopf schief. „Hättet ihr das nicht telefonisch klären können?“

„Mutou-san wollte den Vertrag eigentlich nicht verlängern und deswegen musste ich zu etwas... drastischeren Mitteln greifen und zu ihm herunterfahren“, erwiderte Itachi langsam, ein Funkeln in seinen Augen.

Sasuke schnaubte und zog eine Augenbraue hoch. „Hast du ihn bedroht?“

„Ich bin entrüstet, Sasuke. Wie kannst du so etwas nur von deinem großen Bruder erwarten?“ Itachi schüttelte den Kopf und nippte an seinem Rotwein. „Unerhört.“

„Ich kenn dich, Itachi, also tu nicht so.“ Sasuke grinste ihn an. „Du bedrohst vielleicht niemanden mit Worten, aber deine alleinige Präsenz und dein Blick sind Drohmittel genug.“

Itachi konnte tatsächlich sehr... sehr überzeugend sein, wenn er sein wollte. Das musste Sasuke schon einige Male am eigenen Leibe erfahren.

Sie sahen sich in die Augen und irgendwie war der Blick, mit dem Itachi ihn musterte, so übertrieben schockiert und entrüstet, dass Sasuke nach ein paar Sekunden in Gelächter ausbrach. „Du spinnst“, murmelte er kopfschüttelnd.

Itachis Pokerface bröckelte für einen kurzen Moment und seine Lippen formten sich zu einem kleinen Lächeln. „Es ist schön dich lachen zu hören.“

Sasuke wusste, dass er tatsächlich nicht allzu oft lachte und deswegen machten ihn die Worte seines Bruders auch irgendwie verlegen. „Hn“, machte er und rieb sich mit

dem Handballen über die Augen.

Itachi strich sich eine Haarsträhne hinters Ohr und erhob sich. „Ich geh mal eben auf Toilette“, teilte er Sasuke mit und setzte sich in Bewegung.

Sasuke nutzte die Zeit, um sein Handy herauszuholen und nachzusehen, wieso es vorhin vibrierte hatte. Er hatte zwei ungelesene Nachrichten, beide von Naruto. Die erste hatte er vor knapp 40 Minuten geschickt, während die andere vor nicht einmal fünf Minuten angekommen war.

Von: Naruto

ok :D hoffentlich musst du nicht mehr allzu lange warten D:

Von: Naruto

ist dein bruder da? ist er arschig zu dir? o: dann sag mir nur bescheid ich werd ihm für dich in den arsch treten! (□□□□)□

Sasuke musste lächeln und rieb mit dem Daumen über den Namen „Naruto“ auf seinem Display. „So ein Idiot“, wisperte er leise und machte sich ans Antworten.

An: Naruto

Ja. Zu beidem. Ihr würdet euch sicherlich gut verstehen. Er bringt nämlich dieselben lahmen Sprüche wie du.

Er schickte die Nachricht ab und schob sein Handy zurück in seine Hosentasche. Danach griff er nach dem Glas Cola, nahm einen Schluck und dann war Itachi auch schon wieder da.

Itachi setzte sich schweigend hin, stützte sein Kinn auf seiner Handfläche ab und betrachtete ihn mehrere Sekunden lang. „Du bist verliebt“, sagte er schließlich.

„Was?!“ Sasuke stieg sofort Hitze ins Gesicht, während er seinen Bruder entgeistert anstarrte. Was zur... Was zur Hölle!! „Ich bin nicht verliebt!“

Itachi neigte den Kopf zur Seite. „Wer ist denn die Glückliche?“

„Es gibt keine Glückliche!“, zischte Sasuke ihm zwischen zusammengebissenen Zähnen zu.

„Entschuldigung, mein Fehler.“ Itachi strich sich ganz ruhig eine Strähne hinters Ohr. „Wer ist der Glückliche?“

Sasukes Kopf fühlte sich so an, als würde er gleich platzen. „Niemand! N-Niemand, okay? Es gibt keine oder keinen Glücklichen, es gibt niemanden! Ich bin nicht verliebt.“

„Sasuke.“ Itachi seufzte leise. „Ich kenn dich bereits dein ganzes Leben lang. Du bist noch nie ein guter Lügner gewesen und wirst es wahrscheinlich auch nie werden.“

„Ich lüge nicht“, knurrte Sasuke und das stimmte! Er war doch nicht verliebt... Oder?

Er und Naruto, das... Er war nicht verliebt, verdammt! Warum dachte er jetzt überhaupt an diesen Idioten?! „Du... Du deutest meine Mimik oder... oder was weiß ich nur falsch!“

„Dir ist es wahrscheinlich nicht aufgefallen“, fing Itachi an, „aber du bist andauernd am Lächeln. Außerdem wirkst du viel lockerer, gelöster und einfach glücklicher als sonst.“

Er... Er lächelte andauernd? Perplex legte Sasuke eine Hand auf seine heiße Wange und blinzelte langsam. Das war ihm tatsächlich nicht aufgefallen, aber wenn Itachi das sagte, dann musste es stimmen...

Aber... Aber das hieß trotzdem nicht, dass er verliebt war! Sie waren nur Freunde, mehr nicht! Also öffnete Sasuke den Mund, um ihn dies klarzumachen, doch statt einer Leugnung verließ ein unsicheres „Ich... Ich weiß es nicht“ seine Lippen.

Die Kellnerin kam in diesem Moment vorbei, um ihnen ihr Essen zu bringen, also schwiegen sie kurz und wartete, bis sie wieder verschwunden war.

„Ich weiß nicht, was ich für ihn empfinde“, gab Sasuke leise zu und biss sich auf die Unterlippe. „Er ist... Er ist ein absoluter Idiot. Ein lauter, nerviger, penetranter Vollidiot und ich... Ich...“

Er senkte den Blick auf seinen Schoß und krallte die Finger in die Tischdecke. „Aber trotzdem... Er macht mich irgendwie einfach glücklich, Itachi. Ich bin gern bei ihm, ich bin ihm gern nah und alles, aber dennoch... Ich weiß nicht, ob ich wirklich verliebt bin...“

„Mh“, sumnte Itachi nachdenklich. „Wie fühlt es sich an, wenn er in deiner Nähe ist? Wenn er dich anfasst? Was fühlst du da?“

„Das... Darüber werd ich mit dir ganz bestimmt nicht reden!“, zischte Sasuke beschämt und legte sich eine Hand über die Augen. Oh Gott, er wollte im Erdboden versinken... Ganz, ganz tief und für immer!

„Sasuke“, sagte Itachi eindringlich.

„Mein... Mein Herz fängt an zu rasen, okay?!“ Sasuke ließ die Hand langsam fallen und knirschte mit den Zähnen. „Ich krieg dieses Kribbeln im Bauch und mir wird warm und...“ Er verstummte leise und blickte zur Seite.

„Herzlichen Glückwunsch, kleiner Bruder.“ Itachi schmunzelte ihn an. „Du bist verliebt.“

Sasuke stöhnte und vergrub sein Gesicht in seinen Händen. Na super.

„Dessen bist du dir bestimmt schon vorher bewusst gewesen“, sprach Itachi weiter und griff nach seinem Rotwein. „Aber so, wie ich dich kenne, wolltest du es dir sicherlich nicht eingestehen.“

„Ich will nicht in ihn verliebt sein“, murmelte Sasuke und ließ die Hände in den Schoß fallen. „Ich will nicht... Ich will nicht, dass sich etwas zwischen uns verändert.“

Okay, das stimmte so nicht ganz. Er wollte schon... Er wollte Naruto näherkommen, er wollte seine Hand nehmen, ihm über die Wange streicheln und ihn umarmen... Er wollte an seinen Haaren ziehen und ihn küssen, wollte den Schweiß auf seiner Haut schmecken und ihn zum Stöhnen bringen. Aber er wusste nicht, ob Naruto das auch wollte.

Er wusste nicht, was Naruto ihm damals, als sie zusammen auf seinem Bett gelegen und über Gott und die Welt geredet hatten, sagen wollte! Naruto hatte gesagt, dass er eigentlich Frauen mochte und bei dem einzigen Kerl, auf den er je gestanden hatte, war es eine rein sexuelle Anziehung gewesen.

Und das wollte Sasuke nicht. Er wollte keinen Sex von Naruto. Er wollte... Er wollte mehr, aber er wusste nicht, ob Naruto dies auch wollte. Er hatte nie versucht Sasuke zu küssen oder ähnliches und Sasuke würde ganz bestimmt nicht den ersten Schritt wagen.

Das würde er nicht tun, das konnte er nicht. Das war Narutos Aufgabe, aber er tat nichts! Sasuke wusste nicht warum. Naruto war doch sonst ein so offener und direkter Mensch, wieso nicht bei ihm? Wieso sagte ihm Naruto nicht, wenn er mehr von ihm wollte?

Solange ihm Naruto nichts sagte, ging Sasuke einfach davon aus, dass er mit „nur Freunde sein“ zufrieden war. Und wenn Naruto damit zufrieden war, dann würde Sasuke es auch sein müssen.

„Du machst die Sache wieder viel komplizierter, als sie eigentlich ist, kleiner Bruder“, meinte Itachi mit einem Seufzen. „Wieso fragst du ihn nicht einfach?“

„Nein“, sagte Sasuke sofort und entschlossen. „Ich... Das kann ich nicht und das weißt du. Ich weiß nicht, ob er... ob er für mich auch etwas empfindet, also... Also werd ich nichts dergleichen tun.“

„Wenn du ihn wirklich magst, Sasuke, dann wirst du über deinen Schatten springen und ihn nach einer Verabredung fragen können“, sagte Itachi ihm, die Miene ernst. „Dann solltest du es sogar tun. Was ist, wenn er ähnliche Gedanken hat und so verunsichert ist wie du und darauf wartet, dass du ihn um eine Verabredung bittest?“

Sasuke presste die Lippen zusammen und krallte die Finger in sein Haar. „Ich... Ich weiß es nicht“, murmelte er leise und verwirrt. „Lass uns jetzt bitte nicht mehr darüber reden, okay? Bitte.“

„Wie du meinst.“

Sasuke seufzte leise. Er nahm das Besteck in die Hand und fing schweigend an zu essen.

~ xXx ~

„Ich kann nicht glauben, dass du dich mit diesem... Ding tatsächlich in die Öffentlichkeit getraut hast“, meinte Itachi, als sie knapp neunzig Minuten später in Sasukes Wohnung ankamen.

„Halt den Mund“, brummte Sasuke und wickelte sich „das Ding“ vom Hals. Das Ding, auch bekannt als der orange Schal. Narutos Schal.

„Hast du den Schal von ihm?“, wollte Itachi wissen, während er seinen Mantel auszog und am Kleiderhaken im Flur aufhängte.

„...Ja.“ Sasuke strich sich die Haare aus den Augen und schlang den Schal behutsam um die Sofalehne, bevor auch er seinen Mantel auszog.

Itachi warf ihm einen vielsagenden Blick zu, den Sasuke gekonnt ignorierte, und sah sich im Wohnzimmer um. „Kommt es mir nur so vor oder ist deine Wohnung noch winziger geworden?“

„Haha“, erwiderte Sasuke tonlos und schlüpfte in seine Hausschuhe. „Sehr witzig.“ Er schob die Hände in die Gesäßtasche und stellte sich neben seinem Bruder hin.

Itachi ließ seinen Blick umher streifen. „Du hast neue Werke von dir aufgehängt“, stellte er fest und nickte mit dem Kopf auf ein Bild einer Winterlandschaft, das Sasuke tatsächlich erst kurz vor dem Beginn der Semesterferien aufgehängt hatte.

„Mhmh.“ Sasuke presste die Lippen zusammen und sah Itachi an. Für ihn war sein Bruder einer seiner größten und wichtigsten Kritiker und deswegen legte er auf seine Meinung besonders viel wert.

„Gefällt mir“, sagte Itachi schließlich und legte ihm eine Hand aufs Haupt. Sanft streichelte er durch sein Haar, was Sasuke aus Scham erröten ließ, und ging dann zum Tisch herüber, auf dem das Seidentuch gespannt war. „Seidenmalerei?“

„Ja“, antwortete Sasuke und folgte ihm. „Ich hab gestern erst angefangen und das ist mein erster Versuch... Dementsprechend sieht es auch aus, schätze ich.“

„Für den ersten Versuch ist es nicht schlecht“, kommentierte Itachi und strich mit den Fingerspitzen über eine leere Stelle des Tuches.

Sasuke lächelte schwach. „Danke.“

Summend sah sich Itachi weiter in seinem Wohnbereich um, da fiel sein Blick auf das Bild von Naruto, das Sasuke vor einer gefühlten Ewigkeit angefertigt, eingerahmt und seitdem an die Wand gelehnt hatte, weil er immer noch nicht wusste wohin damit. „Ist er das?“

„Ja“, bestätigte Sasuke mit einem Hauchen, als Itachi das Bild in die Hand nahm. „Das ist Naruto.“

„Naruto? Ein sehr außergewöhnlicher Name.“

„Er passt zu ihm“, meinte Sasuke. Plötzlich nervös fing er damit an, auf seinen Fußballen vor- und zurückzuwippen. Normalerweise war er kein besonders hibbeliger Mensch, das war eher Narutos Job, aber irgendwie... Er verspürte eine gewisse Anspannung, die nun irgendwie herausmusste.

„Er sieht nett aus“, kommentierte Itachi nach mehreren Sekunden. „Sehr offen und freundlich.“

„So könnte man es auch nennen.“ Sasuke schnaubte leise. „Er ist ein Plappermaul und kann nie die Klappe halten. Ein bisschen so wie Suigetsu.“

Itachi gab ein Summen von sich. „Ich denke, dass er dir sicherlich gut tun wird“, meinte er und stellte das Bild vorsichtig wieder ab. „Du brauchst einen lebensfrohen und positiven Mensch an deiner Seite.“

„Hn“, machte Sasuke nur.

Itachi sah sich ein letztes Mal um und setzte sich dann aufs Sofa. Er seufzte und zog sich die Krawatte aus.

„Willst du einen Kaffee?“, fragte Sasuke und ging zur Küche herüber.

„Gern.“

„Okay.“ Sasuke bereitete alles für die Kaffeemaschine vor und stellte sie dann an. Er strich sich die Haare aus der Stirn und lehnte sich mit der Hüfte gegen die Küchentheke, den Blick auf Itachi gerichtet. „Ich hab dein Futon bereits vorbereitet“, teilte er ihm mit. „Ich hab’s in meinem Zimmer ausgelegt. Ich wollte es eigentlich ins Wohnzimmer tun, aber dafür ist es leider zu eng.“

„Ist schon in Ordnung.“ Itachi nickte und funkelte ihn an. „Ich weiß, wie sehr du deinen großen Bruder vermisst hast und ihn deswegen ganz nah bei dir haben willst.“

„Tch.“ Sasuke schmalzte mit der Zunge und rollte mit den Augen, die Arme vor der Brust verschränkt. Damals, ein kleiner Junge, ist er nachts tatsächlich aus Sehnsucht in den Futon von Itachi gekrochen, aber das war schon lange, lange her.

„Weißt du, ich bin fast schon ein wenig eifersüchtig“, gab Itachi zu. „Dass deine Liebe nicht mehr mir alleine gilt. Weißt du noch? Wie du als Kind jahrelang darauf beharrt hast, mich irgendwann heiraten zu wollen?“

„Oh Gott, erinnere mich nicht daran.“ Peinlich berührt legte sich Sasuke eine Hand ins Gesicht.

Itachis Mundwinkel zuckten. „Es ist sehr niedlich gewesen.“

„Hast du deswegen jedes Mal Ja gesagt, als ich dich gefragt hab, ob du mich heiraten willst, wenn wir groß sind?“, fragte Sasuke tonlos nach.

„Natürlich. Wie könnte ich einem so süßen Bruder nur widerstehen?“

Seufzend schüttelte Sasuke den Kopf, die Wangen immer noch warm. Sein Vater hatte sich damals echt Sorgen gemacht, weil er wirklich ziemlich lange in Itachi ‚verknallt‘ gewesen war. Aber glücklicherweise war er irgendwann aus dieser Phase herausgewachsen.

„Hast du deine Koffer schon gepackt?“, fragte Itachi ihn. „Für zuhause?“

„Ich weiß immer noch nicht, ob ich Weihnachten zu euch fahren will.“ Sasuke zog die Mundwinkel nach unten. „Der Gedanke an Mums Verknüpfungsversuche macht mir doch... Sorge. Ich hoffe für dich, dass du dir einen guten Plan für uns ausgedacht hast.“ Er sah ihn mit erhobener Augenbraue an.

„Ich hab sogar zwei“, erwiderte Itachi und lehnte sich vor, die Ellbogen auf seinen Knien abgestützt. „Willst du sie hören? Du darfst auch entscheiden, welchen der Pläne wir schlussendlich nehmen werden. Falls dir keiner gefällt, dann erfülle ich dir einfach deinen damaligen Herzenswunsch und heirate dich nun.“

„Haha“, machte Sasuke trocken und verdrehte die Augen. „Natürlich will ich sie hören.“ Er drückte sich von der Theke ab und ging zum Sofa, um sich neben seinen Bruder hinzusetzen, die Miene neugierig. „Ich bin ganz Ohr.“

„Also.“ Itachi strich sich die Haare aus den Augen und neigte den Kopf in seine Richtung. „Der erste Plan ist...“